



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

Inhalt

Einleitung	3
------------------	---

Didaktische Grundlagen

Zielgruppe	4
Ziele	4
Struktur	5
Inhalte	5
Methoden	6

Kurseinstieg	7
--------------------	---

Module

Alltag in Deutschland	8
Arbeit	10
Einkaufen	13
Gesundheit/Medizinische Versorgung	16
Kindergarten/Schule	19
Mediennutzung in Deutschland	21
Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität	23
Sitten und Gebräuche in Deutschland/Lokale Besonderheiten	26
Sprechen über sich und andere Personen/Soziale Kontakte	29
Werte und Zusammenleben	32
Wohnen	35

Impressum	39
-----------------	----

Einleitung

Jeden Tag erreichen viele Menschen Deutschland und beantragen Asyl. Mit den Erstorientierungskursen erhalten Asylbewerberinnen und Asylbewerber die Gelegenheit, sich zeitnah nach Einreise Wissen und Fähigkeiten für den Alltag sowie zu den in Deutschland geltenden Werten, Normen und Gepflogenheiten des Zusammenlebens anzueignen. Dabei erlernen sie anhand von Alltagsthemen Grundbegriffe und einfache sprachliche Wendungen. Ziel ist es, die Menschen darin zu unterstützen, sich im Alltag sowie in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld zurechtzufinden. Das Land Bayern hat im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein Modellprojekt ins Leben gerufen, in dessen Rahmen das vorliegende Konzept entwickelt wurde.

Das Konzept wurde dann zunächst bayernweit in 40 Kursen an 31 Standorten erprobt. Inzwischen hat es sich in mehreren hundert Kursen in verschiedenen

Bundesländern bewährt. Die begleitende Evaluation unter Einbeziehung der Lehrkräfte und der Teilnehmenden hat die grundlegende Ausrichtung des Konzeptes bestätigt. Damit ist ein Konzept entstanden, das Lehrkräften als Grundlage für ihre Arbeit in ganz Deutschland dient und das seither viel positive Resonanz erfahren hat.

Im Februar 2016 wurde das Konzept um das Modul „Werte und Zusammenleben“ ergänzt. Dieses fügt sich hinsichtlich seiner didaktischen Ausrichtung nahtlos in die übrigen Module ein.

Während der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass das Konzept auch auf Online-Kurse übertragbar ist. So ist es gelungen, den Menschen auch in Zeiten eingeschränkter Begegnungsmöglichkeiten ein erstes Orientierungsangebot zu machen.

Didaktische Grundlagen

1. Zielgruppe

Teilnehmende an den Erstorientierungskursen sind vorrangig Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die keine gute Bleibeperspektive haben, jedoch nicht aus einem sicheren Herkunftsland stammen. Sind darüber hinaus Plätze vorhanden, können auch folgende Personengruppen teilnehmen, vorausgesetzt die Teilnahme an einem Integrationskurs ist (noch) nicht möglich:

- Ausländerinnen und Ausländer, die nach § 44 Abs. 4 S. 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) zur Teilnahme am Integrationskurs zugelassen werden können
- Anerkannte Asylbewerberinnen und Asylbewerber

Schulpflichtige sowie vollziehbar ausreisepflichtige Personen dürfen nicht an den Maßnahmen teilnehmen. Ein Wechsel des Wohnortes ist für die Teilnahme unerheblich.

Hinsichtlich ihrer Lern- und Bildungsvoraussetzungen können sich die Teilnehmenden eines Kurses sehr stark voneinander unterscheiden. Das Spektrum reicht dabei von Menschen, die nicht alphabetisiert sind bzw. das lateinische Schriftsystem nicht beherrschen bis hin zu solchen, die in ihrem Heimatland höhere Bildungsabschlüsse erworben und in hochqualifizierten Berufen gearbeitet haben.

2. Ziele

Übergreifendes Ziel der Kurse ist es, Asylbewerberinnen und Asylbewerber in ihren speziellen Lebenssituationen zu unterstützen. Sie erhalten die Möglichkeit, landeskundliches Wissen zur Erstorientierung verbunden mit einfachen Deutschkenntnissen zu erwerben.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen sich die Kursteilnehmenden Kenntnisse über Themengebiete aneignen, die für sie von besonderer Wichtigkeit sind, wie z. B. über Einrichtungen ihrer Umgebung inkl. Behörden, Regelungen der medizinischen Versorgung sowie der in Deutschland geltenden Werte, Normen und Gepflogenheiten des Zusammenlebens. Sie erlernen dabei Grundbegriffe und sprachliche Wendungen dieser Sachgebiete, die sie in einfachen Sätzen anwenden können. Dies soll den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern die Eintrittsphase in Deutschland erleichtern.

Jedem Modul sind fünf Lernziele zugeordnet. Diese sind, dem Gesamtziel des Kurses entsprechend, in erster Linie auf den Erwerb landeskundlichen Wissens ausgerichtet. Jedes Modul folgt dabei einer eigenen inhaltlichen Progression, ausgehend von einfachen Kenntnissen hin zum Verständnis komplexer Zusammenhänge.

3. Struktur

Das Konzept besteht aus dem Baustein „Kurseinstieg“ mit zehn Unterrichtseinheiten (UE) und insgesamt elf Modulen à 50 UE.

Allen Teilnehmenden stehen 300 UE à 45 Minuten zur Verfügung. Dies entspricht sechs Modulen à 50 UE, welche jeder Kurs nach individuellen Interessen und Wünschen der Teilnehmenden auswählen kann. Die Module bauen nicht aufeinander auf und können daher im Unterricht in beliebiger Reihenfolge behandelt werden. Eine Sonderstellung nimmt dabei das Modul „Werte und Zusammenleben“ ein, welches nicht als erstes, jedoch verbindlich innerhalb der 300 UE zu behandeln ist. In Kursen mit einer starken Fluktuation soll das Modul „Werte und Zusammenleben“ als Querschnittsthema behandelt werden, um alle Teilnehmenden zu erreichen. Dabei ist entsprechend jedes der fünf Module um 10 UE zu erweitern, um das Thema „Werte und Zusammenleben“ darin zu behandeln.

Der Kurs beginnt mit dem Baustein „Kurseinstieg“. Er dient der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen, wobei keine Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden. Damit verkürzt sich der Umfang des ersten Moduls auf 40 UE.

Inwiefern weitere Module mit dem Baustein „Kurseinstieg“ begonnen werden, beispielsweise zu Wiederholungszwecken oder bei einer hohen Teilnehmendenfluktuation, liegt im pädagogischen Ermessen der Kursleitung.

In diesem Falle sollte die Vorstellung der Teilnehmenden, soweit dies möglich ist, auf den jeweiligen Kontext des Moduls hinführen, z. B. Vorstellung als Patientin/ Patient, bei der Behörde, beim Elternabend usw.

Die zeitliche Gestaltung des Unterrichts richtet sich nach den Kapazitäten der Lernenden und der Situation vor Ort. Bewährt hat sich eine Unterrichtspraxis von drei Unterrichtstagen pro Woche à vier bis fünf UE.

4. Inhalte

Die Inhalte der Module sind an den Bedürfnissen der Asylbewerberinnen und Asylbewerber hinsichtlich einer ersten Orientierung in Deutschland ausgerichtet. Folgende Themengebiete werden behandelt (alphabetisch geordnet):

- Alltag in Deutschland
- Arbeit
- Einkaufen
- Gesundheit/Medizinische Versorgung
- Kindergarten/Schule
- Mediennutzung in Deutschland
- Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität
- Sitten und Gebräuche in Deutschland/ Lokale Besonderheiten
- Sprechen über sich und andere Personen/ soziale Kontakte
- Werte und Zusammenleben
- Wohnen

Die sprachlichen Inhalte (Wortschatz, Redewendungen sowie notwendige Grammatikkenntnisse) folgen dabei stets den Sachinhalten.

Da der Aufenthalt von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern besonderen Regelungen unterliegt, sind einigen Modulen kurze Hinweise zum rechtlichen Rahmen vorangestellt. Diese Hinweise dienen ausschließlich der Unterstützung der Lehrkräfte bei der Einordnung der Lernziele und Lerninhalte in den Gesamtkontext des Kurses. Dabei geht es nicht darum, dass sich die Lehrkräfte diese Rechtskenntnisse aneignen oder sie zum Gegenstand des Kurses machen.

Den Abschluss einiger Module bilden methodische Anregungen, die sich zur Umsetzung der Lernziele des jeweiligen Moduls besonders eignen.

5. Methoden

Die Methoden richten sich an den grundsätzlichen Prinzipien der Erwachsenenbildung aus, wie Teilnehmenden-, Praxis- und Handlungsorientierung. Daher sollten die Teilnehmenden auch ermuntert werden, die Auswahl und die Festlegung der Reihenfolge der Module mitzubestimmen.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass es sich beim vorliegenden Konzept nicht um einen klassischen Sprachkurs handelt. Den Schwerpunkt bildet der Erwerb von Sachkenntnissen zur Erstorientierung; sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten werden entlang der sich daraus ergebenden Erfordernisse entwickelt.

Die mündliche Kommunikation sollte dabei im Vordergrund stehen. Nützliche Redewendungen sollen in erster Linie als Chunks vermittelt werden.

Die Aussprache soll integriert (d. h. in den jeweiligen thematischen Kontext eingebettet) trainiert werden. Spezifische Phonetikübungen sind somit verzichtbar; Ausspracheprobleme sollten jedoch in geeigneter Weise beim Sprechen und Hörverstehen thematisiert werden.

Die Vermittlung von Grammatikkenntnissen sollte nur erfolgen, soweit diese für die Sprachhandlungen erforderlich sind, jedoch ohne Thematisierung der grammatikalischen Fachterminologie.

Unabdingbar für das Erreichen des Lernziels der Erstorientierung ist der Einsatz von authentischen Lernmaterialien. Um die Teilnehmenden mit Situationen und Gegebenheiten des Alltagslebens in Deutschland vertraut zu machen und sie auf dessen Erfordernisse inhaltlich vorzubereiten, sollten reale Materialien zum Einsatz kommen, wie Stadt- und Fahrpläne, Werbeprospekte, Flyer oder Ähnliches. Das Internet bietet zudem eine reiche Quelle an authentischen Materialien, wie z. B. Wohnungsanzeigen, Stellenangebote oder für die Zielgruppe relevante Formulare. Auch Kursteilnehmende können gebeten werden, beispielsweise Bescheinigungen für einen Arztbesuch mitzubringen. Als einer einfachen und zugleich effektiven Form der Informationsvermittlung kommt Visualisierungen in diesem Kontext eine große Bedeutung zu.

Als besondere Form des gewinnbringenden Umgangs mit einer eventuell großen Kursheterogenität bietet sich das Helferprinzip an, in dessen Rahmen schwächere Teilnehmende oder neu Hinzugekommene von Teilnehmenden mit Vorkenntnissen unterstützt werden. Da Lernvoraussetzungen und Bildungshintergründe sehr vielfältig sein können, sind im gesamten Kursverlauf zahlreiche Lernsituationen möglich, in denen sich die Kursteilnehmenden gegenseitig unterstützen können. Dieses Prinzip birgt somit ein großes Potenzial zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls durch das Lernen voneinander und miteinander und sollte daher ein permanentes Leitprinzip des Kurses bilden.

Kurseinstieg

Die ersten zehn Unterrichtseinheiten (UE) des ersten Moduls dienen der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen (vgl. hierzu auch die Hinweise auf S. 5).

Lernziel	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können sich und andere vorstellen und andere Kursteilnehmende nach Namen und Herkunft fragen.	<p>Wortschatz/Grammatik</p> <p>Personalpronomen <i>ich, du, er, sie, wir, ihr, sie, Sie</i></p> <p>Verben <i>heißen, kommen, sein, wohnen</i> inkl. Konjugation im Präsens</p> <p>Präpositionen <i>aus, in</i></p> <p>Substantive <i>Mann, Frau, Vorname, Nachname bzw. Familienname</i></p> <p>Possessivartikel <i>mein, dein, unser, euer, ihr</i></p> <p>Demonstrativpronomen <i>das</i></p> <p>Offene Fragen/Fragewörter <i>Wer? Woher? Wie? Entscheidungsfragen</i></p> <p>Redemittel <i>Anredeform: Frau ..., Herr ...</i> <i>Wie heißen Sie? Ich heiße ...</i> <i>Mein Vorname ist ...</i> <i>Woher kommen Sie?</i> <i>Ich komme aus ...</i> <i>Meine Frau/mein Mann heißt ...</i> <i>Unser Nachname/Familienname ist ...</i> <i>Wer ist das?</i> <i>Das ist Frau/Herr ...</i> <i>Sie/er kommt aus ...</i> <i>Wo wohnst du?</i> <i>Wir wohnen in ...</i> <i>Ist das dein Mann?</i> <i>Ich bin ... Ehemann.</i></p>

Module

Alltag in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, den in Deutschland üblichen Alltag nachzuvollziehen und ihren eigenen Alltag in der neuen Umgebung zu organisieren.

Hinweise:

Den Teilnehmenden sollte vermittelt werden, dass im Alltag in Deutschland sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben ein präzises Zeitverständnis üblich ist und gegenteilige Verhaltensmuster als unhöflich und respektlos empfunden werden oder problematisch sein können.

Als letztes Lernziel werden verschiedene den Alltag in Deutschland betreffende (rechtliche) Fragen behandelt.

Hier bietet sich für den Kurs die Möglichkeit an, auf Fallbeispiele einzugehen.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen einen üblichen Tagesablauf in Deutschland.	<p>Sachinhalte Arbeitsleben; Familienleben; Freizeitgestaltung</p> <p>Wortschatz aufstehen, duschen, frühstücken, arbeiten, Feierabend, in die Schule gehen, Hausaufgaben machen, berufliche Fortbildung, helfen, Freizeit, putzen, kochen, fernsehen, spielen, Hobby, schlafen gehen, Uhrzeit ...</p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen wann Präpositionen: um, von, bis, vor, nach</p> <p>Redemittel Der Tag beginnt mit ... Die tägliche Arbeitszeit beträgt ... Die Eltern helfen ihren Kindern bei den Hausaufgaben. ... ist ein beliebtes Hobby/eine beliebte Freizeitbeschäftigung. In meiner Freizeit höre ich gerne Musik.</p>
Die Teilnehmenden kennen das im Alltag in Deutschland übliche Zeitverständnis.	<p>Sachinhalte Termine vereinbaren; Pünktlichkeit bei Terminen; geregelte Öffnungs-, Besuchs- bzw. Sprechzeiten</p> <p>Wortschatz pünktlich, einen Termin einhalten, zu spät kommen, privat, geschäftlich, regelmäßig ...</p> <p>Redemittel Ich hätte gern einen Termin. Besuchszeit/Öffnungszeit/Sprechzeit ist von ... bis ... Uhr. Ich habe eine private/geschäftliche Verabredung. Ich habe (keine) Zeit.</p>

<p>Die Teilnehmenden kennen das im Alltag in Deutschland und in der Familie übliche Rollenverständnis.</p>	<p>Sachinhalte Gleichberechtigung von Mann und Frau; Arbeitsteilung im Haushalt, Arbeitsteilung in der Kinderbetreuung; Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Frauen in Entscheidungspositionen</p> <p>Wortschatz <i>unterstützen, helfen, berufstätig, Schichtarbeit, Belastung, den Alltag meistern, gleichberechtigt, unabhängig, modern, traditionell ...</i></p> <p>Redemittel <i>Wir unterstützen uns im Alltag. Die Mutter holt das Kind von der Schule. Der Vater bringt das Kind zum Sport. Ich kaufe im Supermarkt ein. Meine Partnerin/mein Partner räumt die Wohnung auf. Die Kinder helfen im Haushalt mit.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Grundregeln beim Umgang mit Behörden.</p>	<p>Sachinhalte Ausländerbehörde, Sozialamt: Kommunikation überwiegend in schriftlicher Form; Behördenbriefe als Dokumente; Vorladung als verpflichtender Termin; Auskunfts- und Beratungspflicht von Behörden ...</p> <p>Wortschatz <i>Amt, Behörde, Auskunft, (Antrags-)Formular, ausfüllen, unterschreiben, zurücksenden, Fristen einhalten, Bescheid, seinen Pflichten nachkommen, Hilfe bekommen, Unterstützung ...</i></p> <p>Redemittel <i>An wen muss ich mich wenden? Dafür ist ... zuständig. Welche Unterlagen brauche ich? Können Sie mir (beim Ausfüllen) helfen?</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen verschiedene den Alltag in Deutschland betreffende (rechtliche) Sachverhalte.</p>	<p>Sachinhalte Versicherungen; Telefonwerbung; Haustürgeschäfte; An- und Verkauf im Internet; Angebote mehrerer Anbieter vergleichen; Verbraucherschutz; Girokonto; Müllentsorgung ...</p> <p>Wortschatz <i>Haftplichtversicherung, eine Versicherung abschließen, unerlaubt, Meinungsforschung, anonym, Werbeanruf, Knebelvertrag, den Müll trennen ...</i></p> <p>Redemittel <i>Unerlaubte Telefonwerbung ist verboten. Ich habe zuvor eingewilligt. Ich nehme an einer Umfrage teil. Der Vertrag ist rechtskräftig.</i></p>

Arbeit

Nach dem Besuch dieses Moduls wissen die Teilnehmenden, wie die Arbeitswelt in Deutschland organisiert ist und was bei der Arbeitssuche und im Arbeitsleben zu beachten ist.

Hinweise:

Nach § 61 Abs. 2 des Asylgesetzes (AsylG) kann einer Asylbewerberin/einem Asylbewerber, die/der sich seit drei Monaten gestattet im Bundesgebiet aufhält, gemäß § 4a Absatz 4 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) die Ausübung einer Beschäftigung erlaubt werden, wenn die Bundesagentur für Arbeit zugestimmt hat oder durch Rechtsverordnung bestimmt ist, dass die Ausübung der Beschäftigung ohne Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit zulässig ist. Näheres regelt die Beschäftigungsverordnung.

Lernziele	Lerninhalte
<p>Die Teilnehmenden haben einen groben Überblick über wesentliche Arbeitsfelder und gängige Berufe in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sprechen.</p>	<p>Sachinhalte Arbeitsfelder: z. B. Gesundheitswesen/Pflege, Gastronomie/Hotel, Handwerk, Behörden, Einzelhandel; Unterschiedliche Bildungswege als Voraussetzung (Berufsausbildung vs. Studium)</p> <p>Wortschatz Ärztin/Arzt, Lehrerin/Lehrer, Bäckerin/Bäcker, Gärtnerin/Gärtner, Verkäuferin/Verkäufer, Köchin/Koch, Elektrikerin/Elektriker, Briefträgerin/Briefträger, Studium, Ausbildung ... Arztpraxis, Krankenhaus, Altenheim, Pflegestation, Warenhaus, Möbelhaus, Supermarkt, Hotel, Restaurant, Gärtnerei, Bäckerei, Handwerksbetrieb, Büro ...</p> <p>Grammatik Weibliche/männliche Form von Nomen; das Verb <i>arbeiten</i> in der 1. und 3. Person Singular Präsens und Perfekt</p> <p>Redemittel <i>Die Ärztin/der Arzt arbeitet im Krankenhaus oder in einer Arztpraxis.</i> <i>Ich bin Krankenpflegerin/Krankenpfleger auf der Pflegestation.</i> <i>Ich arbeite als Verkäuferin/Verkäufer in einem Schuhgeschäft.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden können unterschiedliche Tätigkeiten und ihre eigene Berufserfahrung beschreiben.</p>	<p>Sachinhalte Arbeitsabläufe; Arbeitsplatzbeschreibungen</p> <p>Wortschatz <i>kochen, sägen, verkaufen, montieren, pflanzen, ernten;</i> <i>Maschine, Bedienungsanleitung, Werkzeug</i> Modalverben: <i>können, müssen, sollen, wollen</i></p> <p>Grammatik Verben im Präsens und Perfekt, Modalverben</p>

	<p>Redemittel</p> <p><i>Das Pflegepersonal sollte freundlich und hilfsbereit sein.</i></p> <p><i>Ich kann sehr gut nähen.</i></p> <p><i>Ihre Aufgabe ist ...</i></p> <p><i>Sie sind für ... zuständig.</i></p> <p><i>Ich arbeite mit Holz/Metall ...</i></p> <p><i>Ich bin als ... ausgebildet.</i></p> <p><i>In meinem Heimatland habe ich als ... gearbeitet.</i></p> <p><i>Ich habe einen Abschluss als ...</i></p> <p><i>Ich habe in ... studiert.</i></p> <p><i>Ich habe viel Erfahrung mit Computern/Maschinen ...</i></p> <p><i>Ich arbeite gerne im Freien/im Büro.</i></p> <p><i>Ich kenne mich gut mit Zierpflanzen/Autos ... aus.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen verschiedene Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und wissen, wo und wie man sich darüber informieren kann.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Arbeitsurlaubnis; Vorrangprüfung; Jobcenter als Arbeitsvermittlung; Stellensuche; Stellenanzeigen: telefonische Kontaktaufnahme, schriftliche Bewerbung</p> <p>Wortschatz</p> <p>Arbeitgeberin/Arbeitgeber, Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, arbeiten, Arbeitsplatz, Gehalt/Lohn/Honorar, Stellenanzeige, Vorstellungsgespräch, Bewerbung, sich bewerben</p> <p>Redemittel</p> <p><i>Ich suche eine Arbeit (als ...).</i></p> <p><i>Ich arbeite als ... bei ...</i></p> <p><i>Ich möchte in einem Hotel/Möbel-/Autohaus arbeiten.</i></p> <p><i>Ich möchte als Verkäuferin/Verkäufer/Krankenpflegerin/Krankenpfleger/Köchin/Koch arbeiten.</i></p>

Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Regeln und gesetzlichen Vorgaben im Arbeitsleben.

Sachinhalte

Arbeitsvertrag als Grundlage des Arbeitsverhältnisses;
Arbeitsverhältnis: Anstellung, selbstständige Tätigkeit,
Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse,
Zeitarbeit, Saisonarbeit, Probezeit, Kündigung, Betriebsgeheimnis,
Betriebsrat, Gewerkschaft;

Unterschied: Minijob, Teilzeit, Vollzeit, Schwarzarbeit (Sanktionen; reguläres Arbeitsverhältnis als anzustrebendes Ziel; keine Option, um in Deutschland Fuß zu fassen);

Arbeitszeiteinteilung: Pünktlichkeit, Pausen, Urlaub, Überstunden, Feiertage;

Gesetzliche Regelungen: Brutto-/Nettolohn, Sozialversicherungspflicht, Lohnsteuer;

Verhalten bei Krankheit: Anruf, Krankschreibung

Wortschatz

Arbeitszeit, Dienstbeginn, Frühstückspause, Mittagspause, Feierabend, Aushilfstätigkeit, Vorarbeiterin/Vorarbeiter, Auszubildende/Auszubildender, Praktikantin/Praktikant, Vorgesetzte/Vorgesetzter, Leiterin/Leiter, Gleitzeit, Zeiterfassung, sich krankmelden ...

Redemittel

*Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden.
Herr Maier hat diese Woche Nachtschicht.
Die Frühschicht übernimmt Frau Müller.
Ihre Probezeit dauert sechs Monate.
Ich kann heute leider nicht zur Arbeit kommen.
Ich bin bis ... krankgeschrieben.
Sie müssten bitte schriftlich kündigen.*

Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des Arbeitslebens und können ihr Verhalten danach ausrichten.

Sachinhalte

Teamarbeit; Umgang mit Kolleginnen und Kollegen und Vorgesetzten;
Small Talk

Wortschatz

Team, teamfähig, flexibel, engagiert, motiviert, Urlaub nehmen, Überstunden machen ...

Redemittel

*Das ist der neue Kollege.
Wir arbeiten eng mit Abteilung ... zusammen.
Frau Maier hat Urlaub. Ihre Vertretung übernimmt Herr Müller.*

Einkaufen

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich als aufgeklärte Kundinnen/Kunden in verschiedenen Geschäften vor Ort mit Produkten und Artikeln des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Hinweise:

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden intensiv einbezogen werden.

Zudem sollte bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts Folgendes berücksichtigt werden: „Leistungsberechtigte nach § 1 erhalten Leistungen zur Deckung des Bedarfs an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege und Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts (notwendiger Bedarf). Zusätzlich werden ihnen Leistungen zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens gewährt (notwendiger persönlicher Bedarf).“ (§ 3 Abs. 1 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG))

Lernziele	Lerninhalte
<p>Die Teilnehmenden kennen die deutschen Begriffe für Produkte und Artikel des täglichen Bedarfs und können Einkäufe erledigen.</p>	<p>Sachinhalte Maßeinheiten (Kilogramm, Liter); Verpackungen (Tüte, Flasche, Karton, Tube, Kiste, Dose); Kleider- und Schuhgrößen</p> <p>Wortschatz Lebensmittel: <i>Brot, Milch, Wasser, Tomaten, Kartoffeln ...</i></p> <p>Hygieneartikel: <i>Zahnbürste, Zahncreme, Shampoo, Duschgel ...</i></p> <p>Kleidung: <i>Hose, Rock, Pullover, T-Shirt, Schuhe ...</i></p> <p>Allgemein: <i>einkaufen, Einkaufswagen, aussuchen, kosten, Preis, teuer, billig, bezahlen, Kassenbon, Zahlen bis 20, weitere Zahlen in Dezimalschritten ...</i></p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural</p> <p>Redemittel <i>Wie viel kostet ...?</i> <i>Wo finde ich ...?</i> <i>Ich hätte gern/Ich möchte/Ich suche ...</i> <i>Ich brauche bitte den Kassenbon.</i> <i>Vielen Dank.</i> <i>Bitte schön.</i></p>

<p>Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte Charakteristika von und Unterschiede zwischen: Discounter, (Super-) Markt, Fachgeschäft; Weitere Einkaufsmöglichkeiten: Bäckerei, Metzgerei, Flohmarkt, Secondhand ...</p> <p>Wortschatz <i>in der Nähe, Laden/Geschäft, Qualität, Preisunterschied, günstig, frisch, gebraucht, neu, alt ...</i></p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen und -adverbien</p> <p>Redemittel <i>Wo bekomme ich ...?</i> <i>In der ... Straße gibt es ein/eine/einen ...</i> <i>Ich kaufe in/bei ... ein.</i> <i>Da ist es billig/teuer.</i> <i>Die Qualität ist ...</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die Öffnungszeiten von Geschäften.</p>	<p>Sachinhalte Geregelte und feste Öffnungszeiten; Beschilderung der Öffnungszeiten; Werk-, Feier- und Ruhetage ...</p> <p>Wortschatz <i>Wochentage, täglich, geöffnet, geschlossen ...</i></p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Präpositionen: <i>um, von, bis, am</i></p> <p>Redemittel <i>Das Geschäft ist von ... bis ... Uhr geöffnet/geschlossen.</i> <i>Das Geschäft ist täglich von ... bis ... Uhr geöffnet. ... ist Ruhetag.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden können das Wesentliche aus Produktinformationen entnehmen.</p>	<p>Sachinhalte Zutaten; Lagerungs- und Verzehrhinweise (Mindesthaltbarkeits-, Verbrauchsdatum), Pfandsystem; Wasch- und Pflegehinweise für Kleidung</p> <p>Wortschatz <i>verdorben, frisch, trocken, kühl, genießbar, waschen, schütteln, kühl/trocken lagern, Pfandflasche, Feinwaschmittel, Handwäsche ...</i></p> <p>Grammatik Aufforderungen im Infinitiv</p> <p>Redemittel <i>... ist mindestens haltbar bis ...</i> <i>Das Produkt kühl lagern!</i> <i>Nach dem Öffnen innerhalb von ... Tagen verbrauchen!</i> <i>Bei 40 Grad waschen. Nicht schleudern!</i></p>

Die Teilnehmenden kennen gängige Möglichkeiten und Rechte beim Einkaufen.

Sachinhalte

Preisverhandlungen; Umgang mit schadhafter Ware, Umtauschmöglichkeiten, Garantie; Sonderangebote ...

Wortschatz

Prozent, reduziert, verhandeln, feilschen, umtauschen, reklamieren, funktionieren, kaputt, beschädigt ...

Grammatik

Satzfragen

Redemittel

Gibt es einen Rabatt?

Darf ich das mal probieren?

Diese Schuhe sind um 20 % reduziert.

Das ist beschädigt/kaputt.

Ich möchte ... reklamieren/umtauschen!

Bei der Vermittlung von unterschiedlichen Möglichkeiten zum Einkaufen vor Ort kann der Einsatz von Kartenmaterial für die Orientierung hilfreich sein (Stadt- oder Umgebungsplan, o. Ä.).

Die Teilnehmenden sollten auf die kleinen Tabellen bzw. Schilder zu den Öffnungszeiten im Eingangsbereich der Geschäfte hingewiesen werden. Um die unterschiedlichen Regelungen bei den Öffnungszeiten zu verdeutlichen, können die Öffnungszeiten verschiedener Geschäfte verglichen werden. Um eventuelle Unterschiede zwischen dem Einkaufsverhalten in Deutschland und in den Herkunftsländern der Teilnehmenden zu verdeutlichen, können interkulturelle Vergleiche angestellt werden.

Gesundheit/Medizinische Versorgung

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich und ihre Angehörigen in medizinischen Einrichtungen vor Ort beraten und versorgen zu lassen.

Hinweise:

Die medizinische Versorgung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt ist in § 4 AsylbLG geregelt, Leistungen für Personen mit besonderen Bedürfnissen sind in § 6 AsylbLG festgelegt.

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden stark einbezogen werden.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können gesundheitliche Probleme beschreiben.	<p>Sachinhalte Körperliche Beschwerden; psychische Beschwerden</p> <p>Wortschatz <i>Bein, Hand, Fuß, Kopf, Bauch, Hals, Zahn, wehtun, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schmerzen, Husten, Fieber haben, Ausschlag, gestresst, unruhig ...</i></p> <p>Grammatik Possessivartikel, Verb: <i>haben</i></p> <p>Redemittel <i>Mein ... tut weh. Ich habe (Kopf)schmerzen. Ich bin erschöpft. Ich kann nicht schlafen.</i></p>
Die Teilnehmenden können Ratschläge von medizinischem Personal zur Linderung von Problemen und zur Genesung verstehen.	<p>Sachinhalte Rat einholen bei leichteren Beschwerden: Apotheke, Pflegepersonal</p> <p>Rat einholen bei stärkeren Beschwerden: Arztbesuch</p> <p>Wortschatz <i>Medikament, Tablette, Schmerzmittel, Augentropfen, Salbe, Hustensaft, Bett, Ruhe, Bettruhe, trinken, Spritze, nehmen, schlafen, atmen, gehen ...</i></p> <p>Grammatik Imperativ Modalverben</p>

	<p>Redemittel</p> <p>Was fehlt Ihnen?/Was kann ich für Sie tun? Haben Sie etwas gegen ...? Gehen Sie bitte zum Arzt! Sie brauchen Bettruhe. Sie sollten (kein) ...! Sie dürfen (nicht) ...! Sie brauchen eine Spritze. Ich verschreibe Ihnen ein Rezept/Schmerzmittel/eine Salbe.</p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Einrichtungen der medizinischen Versorgung vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Hilfe in Notfällen: 112, Notärztin und Notarzt, Krankenwagen, Sanitäterinnen/Sanitäter, Erste Hilfe, Bereitschaftsdienst, Apotheken, Arztpraxen, Krankenhaus</p> <p>Wortschatz</p> <p>dringend, anrufen, helfen, Telefon, rezeptfrei, Sprechstunde, Klinikum, Hospital, Ziffern und Zahlen, Uhrzeit ...</p> <p>Grammatik</p> <p>Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen und -adverbien Präpositionen: um, von, bis</p> <p>Redemittel</p> <p>Wir brauchen einen Notarzt. Wo ist ...? Die Arztpraxis ist in der ... Straße. Der Arzt hat von ... bis ... Uhr Sprechstunde.</p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Regelungen der medizinischen Versorgung.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Bescheinigungen von der zuständigen Sozialbehörde für einen Arztbesuch; freie Arztwahl;</p> <p>Unterschied: Allgemeinmedizin und Facharzt/Fachärztin; Ausschreibung von Rezepten; ärztliches Attest</p> <p>Wortschatz</p> <p>Hausärztin/Hausarzt, Zahnärztin/Zahnarzt, HNO-Ärztin/HNO-Arzt, Internistin/Internist, Urologin/Urologe, Gynäkologin/Gynäkologe, Psychologin/Psychologe, Untersuchung, Behandlung, Impfung, Spritze, Attest, Rezept ...</p> <p>Redemittel</p> <p>Ich brauche eine Bescheinigung für einen Arztbesuch. Meine Hausärztin ist ... Sie sollten zu einem Internisten/Gynäkologen ... gehen.</p>

Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen der Beziehung zwischen Patientin/Patient und Ärztin/Arzt sowie zwischen Patientin/Patient und Pflegepersonal in Deutschland

Sachinhalte

Medizinische Fachangestellte als erste Kontaktperson;
Vertrauensverhältnis zwischen Patientin/Patient und medizinischem Personal;
Schweigepflicht des medizinischen Personals

Wortschatz

Patientin/Patient, Ärztin/Arzt, Krankenpflegerin/Krankenpfleger, Diskretion, Vertrauensperson ...

Redemittel

*Darf ich die Ärztin/den Arzt sprechen?
Die Ärztin/der Arzt hat Schweigepflicht.*

Bei der Vermittlung der wichtigsten medizinischen Einrichtungen vor Ort kann der Einsatz von Kartenmaterial für die Orientierung hilfreich sein (Stadt- oder Umgebungsplan o. Ä.).

Kindergarten/Schule

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Grundzüge des deutschen Bildungssystems und das dazugehörige Vokabular.

Die ersten drei Lernziele haben keinen unmittelbaren landeskundlichen Bezug, wurden aber mit aufgenommen, damit die Asylbewerberinnen und Asylbewerber ihre Kinder im Schulalltag unterstützen sowie Termine und Verabredungen einhalten können.

Hinweise:

Kinder von Asylsuchenden, die eine Aufenthaltsgestattung (§ 55 AsylG) besitzen und seit mindestens drei Monaten in Deutschland leben, haben ab Vollendung des ersten Lebensjahres Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz (§ 6 Abs. 2 SGB VIII i.V.m. § 24 Abs. 2, 3 SGB VIII). Ergänzende Regelungen hierzu können u.a. von den Bundesländern vorgenommen werden.

Der Anspruch hat nicht zwingend eine tatsächliche Versorgung mit einem Kinderbetreuungsplatz zur Folge.

Liegt ein Rechtsanspruch vor, so kommt im Falle der Versorgung mit einem Kinderbetreuungsplatz für alle einkommensschwachen Eltern regelmäßig eine Kostenübernahme durch das Jugendamt in Betracht (vgl. § 90 Abs. 3 SGB VIII).

Die Schulpflicht von Asylsuchenden ist in § 35 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) geregelt.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können die wichtigsten im Unterricht gebrachten Möbel und Utensilien benennen.	<p>Sachinhalte Möbel im Kursraum; Unterrichtsutensilien</p> <p>Wortschatz <i>Heft, Stift, Kugelschreiber, Bleistift, Buch, Tafel, Tisch, Stuhl, Kurs, Unterricht ...</i></p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel</p> <p>Redemittel <i>Was ist das?</i> <i>Das ist mein ...</i> <i>Das sind meine ...</i></p>
Die Teilnehmenden können wichtige Unterrichtsaktivitäten benennen und anderen Fragen dazu stellen.	<p>Sachinhalte Unterrichtsaktivitäten benennen, Nachfragen dazu stellen</p> <p>Wortschatz <i>Aufgabe, lernen, lesen, schreiben, sprechen, hören, zuhören, rechnen, üben, spielen, Arbeitsblatt, Lehrerin/Lehrer ...</i></p> <p>Grammatik Konjugation häufiger Verben, bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel, Personalpronomen</p>

	<p>Redemittel <i>Was machst du/machen Sie da?</i> <i>Ich schreibe einen Brief.</i> <i>Ich übe Buchstaben.</i> <i>Sie machen eine Aufgabe.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden beherrschen die vier wichtigsten Grundrechenarten auf Deutsch und können ihr Alter und dasjenige ihrer Kinder sowie Uhrzeiten angeben.</p>	<p>Sachinhalte Rechenoperationen und Uhrzeit auf Deutsch</p> <p>Wortschatz Zahlen bis 100, <i>plus, minus, mal, geteilt durch, gleich, Ergebnis ...</i></p> <p>Grammatik Für Zeitangaben notwendige Präpositionen: <i>um, von ... bis, bis, vor, nach ...</i></p> <p>Redemittel <i>Drei mal fünf ist fünfzehn.</i> <i>Mein Sohn ist ... Jahre alt.</i> <i>Es ist jetzt ... Uhr.</i> <i>Der Unterricht beginnt um ... Uhr.</i> <i>Der Unterricht dauert von ... bis ... Uhr.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen Grundzüge des Bildungssystems.</p>	<p>Sachinhalte Schulpflicht, Notenskala, dreigliedriges Schulsystem, kostenloser Schulbesuch; Kindergarten auf freiwilliger Basis, aber mit Anspruch auf einen Platz; Mitwirkungsmöglichkeit der Eltern (Klassenelternsprecherin/Klassenelternsprecher, Elternrat)</p> <p>Wortschatz <i>Kindertagesstätte, Kindergarten, Schule, Grundschule, Förderschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule, Universität, Ausbildung, Studium, Klasse, Sprachförderung, Hausaufgabe, Ferien, Elternabend, Anmeldung, Note, Zeugnis ...</i></p> <p>Redemittel <i>Mein/-e Kind/Tochter/Sohn geht in ...</i> <i>Mein/-e Kind/Tochter/Sohn ist Schüler/-in/Kindergartenkind.</i> <i>Die Schule ist kostenlos.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Bildungseinrichtungen vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte In Betracht kommende Bildungseinrichtungen (s.o.)</p> <p>Wortschatz <i>Stadtplan, Straße, Platz ...;</i> <i>neben, bei; dort, da, hier ...</i></p> <p>Grammatik Lokalpräpositionen und -adverbien</p> <p>Redemittel <i>Die Kita ist von ... bis ... Uhr geöffnet.</i> <i>Die Grundschule ist in der Bahnhofstraße.</i> <i>Die Mittelschule ist gegenüber der Kirche.</i> <i>Dort ist der Kindergarten.</i></p>

Mediennutzung in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, die Rolle von Medien im gesellschaftlichen Leben in Deutschland nachzuvollziehen.

Hinweis:

Den Teilnehmenden sollte vermittelt werden, dass die Meinungs-, Informations-, Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit in Deutschland ein Grundrecht darstellt und dementsprechend im Grundgesetz (Art. 5 Abs. 1) verankert ist, aber auch ihre „Schranken“ hat (Art. 5 Abs. 2).

In diesem Modul wird u. a. der Rundfunkbeitrag thematisiert. Dabei sollten die Teilnehmenden auf die Möglichkeit der Beitragsbefreiung hingewiesen werden.

Lernziele	Lerninhalte
<p>Die Teilnehmenden kennen die in Deutschland gängigsten Medienarten und können ihr eigenes Medienverhalten in sehr einfachen Sätzen beschreiben.</p>	<p>Sachinhalte Medien zur Informationsbeschaffung, Medien zur Unterhaltung, Medien zur Kommunikation; digitale Medien, gedruckte Medien</p> <p>Wortschatz Fernsehen, Tageszeitung, Wochenzeitung, Zeitschriften, Illustrierte, Bücher, Radio, Sender, Smartphone, Internet, Suchmaschine, erscheinen, recherchieren, googeln ...</p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural</p> <p>Redemittel Ich nutze am liebsten ... Als Unterhaltungsmedium ist ... besonders beliebt. Ich sehe/lese ... gern/täglich.</p>
<p>Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen in ihrer Nähe mit verschiedenen Möglichkeiten zur Medien-nutzung.</p>	<p>Sachinhalte Bibliotheken; Vereine; Internetcafés; Copyshops; Hotspots</p> <p>Wortschatz Bücher, DVDs, Internetzugang, ausleihen, kopieren, drucken, scannen, kostenlos, kostenpflichtig ...</p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen</p> <p>Redemittel Wo finde ich ...? Gegenüber/Neben dem ... gibt es ein/-e/-en ... Eine Kopie kostet ... Haben Sie einen Scanner/Drucker?</p>

<p>Die Teilnehmenden kennen kostenlose Internetportale zum Deutschlernen.</p>	<p>Sachinhalte Lernplattformen: ich-will-deutsch-lernen.de, deutschkurse.dw.de, deutsch.info.de;</p> <p>Apps: Ankommen, Einstieg Deutsch ...</p> <p>Wortschatz <i>Portal, registrieren, anmelden, lernen, vertiefen, Angebot, Onlinekurs, Tutorin/Tutor, Forum, chatten ...</i></p> <p>Redemittel <i>Das ist ein kostenloses Angebot. Man muss sich registrieren. Tutorinnen/Tutoren begleiten die Lernenden. Es gibt ein Forum.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen den zunehmend besonderen Stellenwert von Neuen Medien in Deutschland.</p>	<p>Sachinhalte Bedeutung des Computers in der Arbeitswelt und im Privaten; Web 2.0; E-Mail-Konto; Kommunikation über soziale Netzwerke; mobile Kommunikation; Apps; digitales Lernen</p> <p>Wortschatz <i>PC, Laptop, Tablet, Smartphone, elektronisch, digital, interaktiv, webbasiert, online abrufbar, registriert, posten, Online-Lexikon, online lernen ...</i></p> <p>Redemittel <i>Zur Kommunikation/zur Recherche verwende ich ... Meine E-Mail-Adresse ist ... Ich bin registriert bei ...</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Medien in Deutschland und sie betreffenden gesetzlichen Regelungen.</p>	<p>Sachinhalte Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Pressefreiheit, Rundfunkfreiheit, Filmfreiheit (Art. 5 GG); Rundfunkbeitrag</p> <p>Wortschatz <i>Grundrecht, Zensur, unzensiert, veröffentlichen, seine Meinung äußern, beleidigen, Würde, Persönlichkeitsrecht; Rundfunk, Befreiung, Antrag, beantragen, bezahlen, quartalsweise, halbjährlich, jährlich ...</i></p> <p>Redemittel <i>In Deutschland gibt es Presse- und Meinungsfreiheit. Man darf niemanden beleidigen. Der Rundfunkbeitrag beträgt ... Euro pro Monat. Es gibt eine Befreiung für ...</i></p>

Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, für sie wichtige Einrichtungen (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zu erreichen.

Hinweise:

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden stark einbezogen werden.

Der aufenthaltsrechtliche Status von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern während des Asylverfahrens samt Aufenthaltsgestattung, räumlicher Beschränkung, Verlassen des Aufenthaltsbereichs einer Aufnahmeeinrichtung bzw. eines zugewiesenen Aufenthaltsbereichs und Wohnsitzauflage ist in den §§ 55-60 AsylG geregelt.

In diesem Modul werden den Kursteilnehmenden Kenntnisse über den öffentlichen Nahverkehr vermittelt. Dabei sollten die Teilnehmenden auf mögliche Vergünstigungen (Sozialticket, Stadtpass usw.) hingewiesen werden.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen im unmittelbaren Wohnumfeld.	<p>Sachinhalte Behörden; Beratungsstellen; Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Bibliothek); Kirche; Moschee; Synagoge ...</p> <p>Wortschatz Post, Brief, Ausländerbehörde, Beratung, Übersetzung, Bücher ausleihen, in der Nähe ...</p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Fragesätze mit dem Pronomen wo Lokalpräpositionen</p> <p>Redemittel Wo finde ich ...? Ich suche ... Ein/eine/einen ... gibt es in ... Mein Kind geht in die Schule in der ... Straße.</p>
Die Teilnehmenden können nach dem Weg fragen.	<p>Sachinhalte Lage- und Richtungsbezeichnung; Straßenbezeichnungen; Verkehrszeichen</p> <p>Wortschatz Straße, Platz, Weg, Gasse, Kreuzung, Haltestelle, Ampel, Zebrastreifen, links, rechts, neben, hinter, vor, gegenüber, geradeaus ...</p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen wie</p>

	<p>Redemittel</p> <p><i>Können Sie mir helfen?</i> <i>Wo ist ...?</i> <i>Ich suche ...</i> <i>Wie komme ich ...?</i> <i>Sie müssen die Straße überqueren.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die öffentlichen Verkehrsmittel im Nahverkehr vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Charakteristika des Nahverkehrs vor Ort: Bus, U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn, Taxi</p> <p>Wortschatz</p> <p><i>Haltestation/-stelle, Bahnhof, Fahrkartenautomat, Fahrausweis, schnell, fahren, den Bus/die Bahn nehmen, Verspätung ...</i></p> <p>Redemittel</p> <p><i>Ich fahre mit dem/der ...</i> <i>Ich nehme ...</i> <i>In der Nähe gibt es eine Haltestelle.</i> <i>Die Bahn ist schneller als der Bus.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden können Fahrplänen und Hinweisschildern an Bahnhöfen, Haltestellen und im Verkehrsmittel die wichtigsten Informationen entnehmen.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Ausgehängte Fahrpläne; Abfahrtszeiten; Verbotsschilder (z. B. Rauchverbot); Fahrkartenstempelautomat; Haltesignalknopf in Bussen und Straßenbahnen ...</p> <p>Wortschatz</p> <p><i>Wochentage, Uhrzeit, Verspätung, umsteigen, stempeln, gültige Fahrkarte ...</i></p> <p>Grammatik</p> <p>Fragesätze mit dem Pronomen <i>wann</i> Präposition: <i>um</i></p> <p>Redemittel</p> <p><i>Wann kommt der Bus/die Bahn?</i> <i>Der Bus/die Bahn kommt um ...</i> <i>Der/Die ... hat Verspätung.</i> <i>Man muss ... Stationen fahren.</i> <i>Sie müssen (am Hauptbahnhof/in ...) umsteigen.</i> <i>Der Wagen hält.</i> <i>... ist verboten.</i> <i>Fahren Sie auch in die ...?</i></p>

Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten, sich eine Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel zu kaufen.

Sachinhalte

Verschiedene Möglichkeiten zum Kauf:
Fahrkartenautomaten, Schalter, Fahrer, Apps
Tarifzonen, verschiedene Fahrkarten

Wortschatz

drücken, auswählen, Hauptmenü, zurück, entwerten, Kurzstrecke, Monatskarte, gültig bis ..., Zahlen und Ziffern ...

Grammatik

Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen *wo* und *wann*

Redemittel

Ich hätte gern ...
Ich möchte nach/zum/zur ... fahren.
Bis wann ist der Fahrschein gültig?

In diesem Modul bietet sich der Einsatz von Kartenmaterial an (Stadt- oder Umgebungsplan o. Ä.).

Sitten und Gebräuche in Deutschland/ lokale Besonderheiten

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, kulturelle Gepflogenheiten in Deutschland nachzuvollziehen und ihr Handeln danach auszurichten.

Hinweis:

In diesem Modul werden den Teilnehmenden u. a. Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung vor Ort aufgezeigt.

Die Gelegenheiten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber zu gemeinnütziger Arbeit sind in § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) geregelt.

Lernziele	Lerninhalte
<p>Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des täglichen Zusammenlebens und können Gestik richtig interpretieren und anwenden.</p>	<p>Sachinhalte Begrüßung, Verabschiedung (verbal und Gestik/Händedruck etc.) Unterschied: Freundin/Freund, Bekannte/Bekannter, Kollegin/Kollege; Unterschied zwischen du und Sie, Anredeformen (Vorname bzw. Herr/Frau ...)</p> <p>Gleichberechtigung/Gleichwertigkeit aller Geschlechter;</p> <p>Gleichwertigkeit unterschiedlicher Lebensformen: Alleinerziehende, unverheiratet Zusammenlebende usw.;</p> <p>Ggf. Sensibilisierung für Unterschiede zur eigenen Kultur;</p> <p>Gepflogenheiten bei Einladungen und Verabredungen (Pünktlichkeit, kleines Gastgeschenk usw.);</p> <p>Kulturell unterschiedliche Gestik, z. B. Wangenkuss bei Begrüßung/ Verabschiedung</p> <p>Wortschatz <i>danke, bitte, Entschuldigung, Einladung, Termin, Verabredung, Geschenk ...</i></p> <p>Redemittel <i>Treffen wir uns auf dem Spielplatz?</i> <i>Ich habe leider keine Zeit.</i> <i>Ja, gerne.</i> <i>Nein, das geht leider nicht.</i> <i>Wann hast du/haben Sie Zeit?</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Feste und Feiertage in Deutschland und der Region, in der sie leben.</p>	<p>Sachinhalte Zeitpunkt/Datum von und bekannteste Gebräuche bei Festen und Feiertagen:</p> <p><i>bundesweit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Christliche Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt) ■ Gesetzliche Feiertage (Tag der Arbeit, Tag der Deutschen Einheit)

	<p><i>regional</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Religiöse Feiertage (Heilige Drei Könige, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen) ■ Feste (Karneval, Oktoberfest) <p>Wortschatz <i>bundesweit, regional, gesetzlich, religiös, kirchlich, Christkind, Weihnachtsmann, Tannenbaum, Geschenke, Osterei, Osterhase, feiern, Datum ...</i></p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen <i>wann</i> Präposition <i>am</i></p> <p>Redemittel <i>... ist ein bundesweiter Feiertag.</i> <i>... wird immer am ... gefeiert.</i> <i>... ist ein beweglicher Feiertag.</i> <i>Die Bescherung ist am ...</i> <i>Zu Weihnachten gibt es Gänsebraten.</i> <i>Der Osterhase versteckt bunte Eier.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die Rolle der Religion in Deutschland.</p>	<p>Sachinhalte Religiöse Vielfalt; Glaubensfreiheit (auch Freiheit, nicht zu glauben); Konfessionen; überwiegend katholisch/evangelisch geprägte Bundesländer; Religion im Alltag; religiöse Minderheiten; Atheismus</p> <p>Wortschatz <i>Grundgesetz, Kirche, Moschee, Synagoge, gläubig, beten, Gottesdienst, christlich, katholisch, evangelisch, konfessionslos, atheistisch ...</i></p> <p>Redemittel <i>Es gibt keine Staatsreligion.</i> <i>Es gibt verschiedene Konfessionen.</i> <i>... ist ein überwiegend katholisch bzw. evangelisch geprägtes Bundesland.</i></p>

<p>Die Teilnehmenden kennen das kulturelle Angebot und Sehenswürdigkeiten vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte Orte und Termine für Stadtfeste; verschiedene Vereine und Rolle des Vereinslebens für den gesellschaftlichen Kontakt vor Ort; Sehenswürdigkeiten der Region</p> <p>Wortschatz <i>lokal, stattfinden, Volksfest, traditionell, Gruppe, Mitglied, Sportverein, Kulturverein, Besonderheit, sich versammeln ...</i></p> <p>Grammatik Fragesätze mit dem Pronomen wo, Lokalpräpositionen und -adverbien</p> <p>Redemittel <i>Das Stadtfest findet am ... statt. Ich bin Mitglied im/bei ist eine Besonderheit in ist eine Sehenswürdigkeit in ...</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und ehrenamtlichen Betätigung vor Ort.</p>	<p>Sachinhalte Freizeitgestaltung für Einzelne und Familien: Bibliotheken, Sportplätze, Jugendzentren, Museen, Stadtbäder, Kinderspielplätze ...; Ehrenamt: Das Wesentliche eines Ehrenamts, gemeinnützige Träger vor Ort als Möglichkeit zur ehrenamtlichen Betätigung</p> <p>Wortschatz <i>ehrenamtlich, Freizeit, Hobbys, lesen, Sport treiben, schwimmen, Fußball/Handball/Basketball spielen, Musik hören, Zeit verbringen, entspannen ...</i></p> <p>Grammatik Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen wo, wann</p> <p>Redemittel <i>Ich lese/schwimme/ ... in meiner Freizeit gerne. In ... gibt es ein/eine/einen ... Das ist für die ganze Familie! Ich möchte mich engagieren.</i></p>

Zeitpunkt/Datum von Feiertagen und Festen können vermittelt werden, indem die Teilnehmenden entsprechende Markierungen im Kalender vornehmen. Bewegliche Feiertage sollten dabei zum besseren Verständnis für drei aufeinanderfolgende Kalenderjahre markiert werden. Zur räumlichen Orientierung sollte Kartenmaterial eingesetzt werden (Stadt- oder Umgebungsplan o. Ä.).

Sprechen über sich und andere Personen/soziale Kontakte

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die landeskundlichen Informationen und sprachlichen Mittel, um im täglichen Zusammenleben einfache Dialoge führen und mit kulturell bedingten Missverständnissen umgehen zu können.

Hinweis:

Das Modul erfordert eine besonders sensible Herangehensweise, da es einigen Teilnehmenden aufgrund noch nicht verarbeiteter Erlebnisse schwer fallen könnte, über ihre Familie (die sie vielleicht zurücklassen mussten, verloren haben oder nichts über ihr Schicksal wissen) zu sprechen.

Lernziele	Lerninhalte
<p>Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden kulturellen Gepflogenheiten in Deutschland beim Umgang von Menschen miteinander.</p>	<p>Sachinhalte Verbale Kommunikation: höfliche Ansprache, Begrüßungsformeln, situationsadäquate Anredeform (du/Sie); Angemessenheit von Lautstärke und Sprechtempo, deutliche Artikulation; Nonverbale Kommunikation: sich die Hand geben, (Nicht-)Umarmungen und (Nicht-)Küssen bei der Begrüßung, körperlicher Abstand und Augenkontakt während des Gesprächs</p> <p>Wortschatz <i>sprechen, ansprechen, fragen, laut, leise, angemessen, die Hand schütteln, anschauen ...</i></p> <p>Grammatik Formelle und informelle Anrede</p> <p>Redemittel <i>Entschuldigen Sie...</i> (als Anrede, um fremden Erwachsenen eine Frage zu stellen). <i>Können Sie mir helfen?</i></p>

Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sowie über ihr eigenes persönliches Umfeld (Familie, Verwandte, Freunde) sprechen.

Sachinhalte

Verwandtschaftsbezeichnungen; Verwandtschaft in Deutschland (Zusammenleben in Kleinfamilien usw.)

Wortschatz

Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Tochter, Sohn, Freundin, Freund, heißen, leben, wohnen, ledig, verheiratet, alleinerziehend ...

Grammatik

Possessivartikel, Aussage- und Fragesätze

Redemittel

Wer ist das?

... ist mein Bruder.

Meine Schwester heißt ...

Annas Eltern sind geschieden.

Das ist sein Vater.

Das ist meine Frau.

Die Teilnehmenden können Personen beschreiben.

Sachinhalte

Aussehen und Eigenschaften beschreiben

Wortschatz

groß, klein, dick, schlank, schön, hübsch, alt, jung ...

Grammatik

Adjektive in prädikativer Verwendung, Aussage- und Fragesätze

Redemittel

Er/Sie ist ...

Sie sind ...

Ist er/sie ...?

Die Teilnehmenden können Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck bringen und den Grund dafür benennen.

Sachinhalte

Positive oder negative Haltung und Empfindung zu etwas mitteilen

Wortschatz

glücklich, froh, traurig, wütend, lachen, weinen, zufrieden, be(un)ruhigt, wunderbar, schrecklich, laut, leise ...

Grammatik

Verneinung

Reflexive Verben: *sich freuen, sich ärgern*

Nebensätze mit *dass* und *weil*

Redemittel

Das ärgert mich.

Das gefällt mir (nicht).

... gefällt mir (nicht).

Ich mag ... (nicht).

Ich bin froh, dass ...

Ich bin traurig, weil ...

Es tut mir leid, dass ...

Ich finde es gut/schlecht, dass ...

Die Teilnehmenden können jemanden ansprechen und einen Small Talk führen.

Sachinhalte

Befinden; Floskeln; Wetter ...

Wortschatz/Redemittel

Wie geht es dir/Ihnen?

Schön, dich mal wieder zu sehen.

Entschuldigung, können Sie mir (weiter)helfen?

Schönes Wochenende!

Schönen Tag noch!

Sprechen Sie bitte deutlich/langsam!

Ich bin leider in Eile.

Tolles Wetter heute!

Es regnet.

Es schneit.

Es ist kalt/warm.

Für dieses Modul bietet sich der Einsatz von Fotos und Karikaturen (auch von Prominenten) an.

Werte und Zusammenleben

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland und wissen, auf welche fundamentalen Werte sich diese gründen.

Hinweis:

Einzelne Elemente dieses Moduls sind auch in den anderen Modulen zu finden. Aufgrund der essenziellen Bedeutung der Inhalte sind diese Doppelungen ausdrücklich gewollt, ebenso wie Rückgriffe auf dieses Modul im weiteren Verlauf des Kurses.

Über die Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge sind die App „Ankommen“, mehrsprachiges Video-material zum Grundgesetz sowie die Broschüre „Das Grundgesetz – die Basis unseres Zusammenlebens“ erhältlich. Es empfiehlt sich, diese Materialien in den Unterricht bzw. in dessen Vorbereitung einzubeziehen.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens in ihren Unterkünften.	<p>Sachinhalte Begrüßung und Verabschiedung; Höflichkeitsformen; Pünktlichkeit; Hausordnung (Ruhezeiten); Nutzung und Behandlung gemeinschaftlich genutzter Güter</p> <p>Wortschatz <i>Respekt, respektieren, Regeln, Zusammenleben, Lärm, Ruhe, schmutzig, sauber, saubermachen, Termin, pünktlich, spät, zu spät, ...</i></p> <p>Grammatik Personalpronomen: <i>du, Sie, man</i> Verbformen: zweite Person Singular, dritte Person Singular, Höflichkeitsform Modalverb <i>müssen</i></p> <p>Redemittel <i>Guten Morgen/Tag/Abend, Hallo, Grüß dich</i> <i>Wie geht es dir/Ihnen?</i> <i>In diesem Haus gibt es Regeln.</i> <i>Die Hausordnung ist zu respektieren.</i> <i>Sie müssen die Räume sauber halten.</i> <i>Kein Lärm ab 22 Uhr.</i> <i>Wir sehen uns pünktlich um 9 Uhr.</i></p>
Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens im öffentlichen Leben.	<p>Sachinhalte Verhalten im öffentlichen Leben (Straße, Geschäfte, Bahnhof, Jobcenter, Arbeitsplatz, Ausländerbehörde, sonstige Behörden, Schwimmbad, Park, Feste und Feiern)</p> <p>Wortschatz <i>Regel, freundlich, bitte, danke, helfen, Rücksicht, Termin, warten, pünktlich, Respekt, respektieren ...</i></p>

	<p>Grammatik Konjunktiv II von <i>können</i> und <i>haben</i></p> <p>Redemittel Überall gibt es Regeln. Entschuldigen Sie bitte,.... Könnten Sie mir bitte helfen?/Kann ich Ihnen helfen? Ich hätte gern einen Termin. Besuchszeit/Öffnungszeit/Sprechzeit ist von ... bis ... Uhr. Ich habe (keine) Zeit. Nein heißt Nein.</p>
<p>Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Prinzipien des Grundgesetzes.</p>	<p>Sachinhalte Grundlegende Menschenrechte: Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit, Wohnen, Bildung; Grundgesetz als Basis der gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland; Demokratie</p> <p>Wortschatz UNO, Allgemeine Erklärung/Deklaration der Menschenrechte, Menschenrecht, Leben, Gesundheit, Wohnen, Schule, Bildung, Demokratie, Regierung, wählen, Grundgesetz, Glaubensfreiheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit ...</p> <p>Redemittel Leben, Gesundheit, Wohnen und Bildung sind Menschenrechte. Die Menschenrechte stehen in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948. Das deutsche Grundgesetz (1949) basiert auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Deutschland ist eine Demokratie. Alle Menschen können ihre Meinung sagen. Alle Menschen können ihre Religion ausüben. Niemand darf diskriminiert werden. Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Deutschland ist ein Rechtsstaat.</p>

Die Teilnehmenden kennen die wesentlichen Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit.

Sachinhalte

Gleichheit vor dem Gesetz; Rechte und Pflichten von Bürgerinnen/Bürgern und Staat; Konsequenzen der Verletzung der Regeln des Zusammenlebens; Gewaltmonopol des Staates

Wortschatz

Bürgerin, Bürger, Recht, Pflicht, Willkür, Konsequenz, Strafe, bestrafen, Geldstrafe, Gefängnis ...

Redemittel

Deutschland ist ein Rechtsstaat.

Es gibt Gesetze für das Zusammenleben.

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Der Rechtsstaat garantiert das.

Der Staat garantiert die Rechte der Bürgerinnen und Bürger.

Jede Bürgerin/jeder Bürger hat Rechte und Pflichten.

Wer seine Pflichten nicht erfüllt oder die Rechte von anderen verletzt, wird bestraft.

Nur der Staat darf bestrafen.

Strafe nur mit Gesetz.

Die Teilnehmenden kennen die Rolle der Frau in der deutschen Gesellschaft.

Sachinhalte

Gleichberechtigung von Mann und Frau als grundgesetzliches Prinzip; Arbeitsteilung in Haushalt und Kinderbetreuung; Frauen als Arbeitskolleginnen und in Entscheidungspositionen; Umgangsformen zwischen Männern und Frauen; sexuelle Selbstbestimmung

Wortschatz

Grundgesetz, Gleichberechtigung, unterstützen, helfen, berufstätig, unabhängig, modern, traditionell ...

Redemittel

Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Männer und Frauen arbeiten.

Wir unterstützen uns im Alltag.

Das ist meine Chefin.

Männer und Frauen geben sich die Hand.

Frauen sind privat und beruflich unabhängig.

Jeder Mensch wählt seine Partnerin oder seinen Partner selbst.

Wohnen

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich auf dem deutschen Wohnungsmarkt zurechtzufinden.

Ihnen werden das notwendige Vokabular und nützliche Redemittel vermittelt und sie werden auf unterschiedliche Wohnmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Die Asylbewerberinnen und Asylbewerber lernen wichtige Grundzüge des Wohnungsmarktes in Deutschland kennen und sollten am Ende des Moduls wissen, wie man eine Wohnung finden kann.

Hinweis:

Wann Asylbewerberinnen und Asylbewerber aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen dürfen, regelt § 53 Abs. 2 AsylG.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen in Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände und können sie benennen.	<p>Sachinhalte In Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände</p> <p>Wortschatz <i>Schrank, Tisch, Stuhl, Bett, Sofa, Sessel, Regal, Vorhang, Teppich, Lampe, Bild ...</i></p> <p>Grammatik Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Substantive im Singular/Plural Lokaladverbien: <i>dort, hier, oben, unten ...</i> Die Fragewörter: <i>wo?</i> und <i>was?</i></p> <p>Redemittel <i>Was ist das?</i> <i>Das ist ein ...</i> <i>Das sind meine ...</i> <i>Wo ist ...?</i> <i>Dort ist der Schrank.</i> <i>Das Sofa ist hier.</i></p>

<p>Die Teilnehmenden kennen die Bestandteile einer Wohnung/ eines Hauses.</p>	<p>Sachinhalte Bestandteile einer Wohnung/eines Hauses</p> <p>Wortschatz <i>Wohnung, Fenster, Tür, Wand, Decke, Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche, Bad, Dusche, Heizung, Treppe, Treppenhaus, Keller, Balkon, Terrasse ...</i></p> <p>Passende Adjektive: <i>groß, klein, hell, dunkel ...</i></p> <p>Zahlen und Zahlwörter bis zehn</p> <p>Grammatik Einfache Aussage- und Fragesätze Prädikativ gebrauchte Adjektive</p> <p>Redemittel <i>Meine Wohnung hat drei Zimmer. Unser Wohnzimmer ist hell. Ist die Küche groß? Das Schlafzimmer ist zu klein. Das Kinderzimmer ist zu dunkel.</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Wohnmöglichkeiten.</p>	<p>Sachinhalte Geläufige Wohnmöglichkeiten in Deutschland</p> <p>Wortschatz <i>Dreizimmerwohnung, Reihenhaushaus, Einfamilienhaus, Erdgeschoss, Stockwerk, Hochhaus, Altbauwohnung, Neubau ...</i></p> <p>Grammatik Die Verben <i>wohnen</i> und <i>suchen</i> in der 1. und 3. Person Singular/Plural Präsens</p> <p>Satzfragen</p> <p>Redemittel <i>Mein Bruder wohnt im 2. Stock. Meine Freundin sucht eine Vierzimmerwohnung mit Balkon. Ich wohne in einem Hochhaus. Hat deine Wohnung eine Terrasse?</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen wichtige Grundzüge des Wohnungsmarktes.</p>	<p>Sachinhalte Wohnungssuche: Rolle der Maklerin/des Maklers, Kalt-/Warmmiete, Anspruch auf Sozialwohnung bei Bedürftigkeit; Abkürzungen in Wohnungsanzeigen</p> <p>Wortschatz <i>Miete, Mieterin/Mieter, Vermieterin/Vermieter, Maklerin/Makler, Gebühren, Nebenkosten, Strom, Gas, Sozialwohnung, Internet, Zeitung, Annonce, Umzug ...</i></p>

	<p>Redemittel</p> <p><i>Ich habe Ihre Wohnungsannonce in der Zeitung gelesen.</i> <i>Ist die Zweizimmerwohnung im Stadtteil ... noch frei?</i> <i>Wann kann ich die Wohnung besichtigen?</i></p>
<p>Die Teilnehmenden kennen wichtige Rechte und Pflichten als Bewohnerin/Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft und als Mieterin/Mieter.</p>	<p>Sachinhalte</p> <p>Mietvertrag als Grundlage des Mietverhältnisses, Hinweis auf üblicherweise anfallende Kautio; Hausordnung (Ruhezeiten, ggf. Treppenhausreinigung usw.); (Schriftliche) Kündigung unter Fristeinhaltung</p> <p>Wortschatz</p> <p><i>Mietvertrag, Kündigung, Kautio, Müllabfuhr, Strom, Gas, Heizkosten, Hausmeisterin/Hausmeister, Mieterverein ...</i></p> <p>Redemittel</p> <p><i>Unser Mietvertrag gilt ab ...</i> <i>Die Kautio beträgt 1.500 Euro.</i> <i>Die Müllabfuhr kommt jeden Mittwoch.</i></p>

Bei diesem Modul bietet es sich an, die deutschen Bezeichnungen für Einrichtungsgegenstände anhand von Möbelprospekten einzuführen. Die Gegenstände können dann ausgeschnitten und in den Grundriss einer Wohnung/ eines Hauses eingeklebt werden.

Auf den CDs, die den DaZ-Lehrwerken beigelegt sind, findet man Dialoge zur Wohnungssuche, die der Kurs gemeinsam anhören und nachspielen kann. Wohnungsanzeigen in der Zeitung oder im Internet können als Ausgangspunkt für weitere Dialoge dienen.

Authentische Anschauungsmaterialien (z. B. Standardmietvertrag) sind für dieses Modul besonders hilfreich.

Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

Stand:

08/2021

Druck:

Druckhaus Stil + Find, Leutenbach-Nellmersbach

Gestaltung:

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Bestellmöglichkeit:

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/publikationen

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument
herunterladen unter: www.bamf.de/publikationen

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner
Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist
nicht zum Verkauf bestimmt.



Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/bamf.socialmedia



[@BAMF_Dialog](https://twitter.com/BAMF_Dialog)

www.bamf.de

OTHER LANGUAGE  **?**
www.bamf.de/publikationen

